

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Österreichisch-ungarische Sappeure erwarten auf der Karsthochfläche Befehle.

Phot. Photopresse Kantowst, Budapest.

Muster des Grabenkrieges entstand so, fast wie durch Zauberspruch.

Am 1. März meldete der deutsche Heeresbericht, daß die Truppen „aus besonderen Gründen“ die vordersten Stellungen beiderseits des Ancrebaches geräumt hätten. Diese Räumung erstreckte sich auf eine Breite von etwa 20 Kilometern und gab einen schmalen Streifen frei, der in seiner größten Tiefe etwa 5 Kilometer maß. In aller Stille, unbemerkt vom Feinde, war die Operation während des letzten Februardrittels erfolgt. Alle Geschütze und Materialien waren herausgezogen, die Unterstände unauffällig während des Feuers gesprengt worden. Kleine Postierungen blieben im Vorgelände als Nachhut zurück und verschleierten tagelang den Abmarsch — sie haben tatsächlich bei den Engländern den Glauben erhalten, die volle deutsche Grabenbesatzung zu bekämpfen. Es dauerte mehrere Tage, bis der Feind sich entschloß, schüchtern vorzuziehen. Er war vollkommen verdukt, unschlüssig, sehr vorsichtig. Denn sobald er in stärkeren Massen entschlossen vorging, belegten ihn die bereitstehenden deutschen Batterien, die nur darauf gewartet hatten, mit einem vernichtenden Feuer. Die Witterung war dem Vorgehen äußerst ungünstig, Gräben und Trichter voll Schlamm, das ganze Gelände aufgewühlt und ohne jede Unterkunft. Denn die letzten Stützpunkte, die der Nachhut gelassen worden waren, wurden von ihr zerstört, sobald sie ihre Aufgabe erfüllt hatte und spurlos verschwand.

Dieses war nur der Auftakt gewesen. Am 16. und 17. März erfolgte die eigentliche Räumung des großen Bogens von Arras bis zur Aisne.

Die Technik dieser gewaltigen Frontverlegung ist ohne Beispiel in der Kriegsgeschichte.

Dieselben Aufgaben wie an der Ancre, nur ums vielfache vergrößert. Räumung — das hieß zunächst: alles brauchbare Kriegsmaterial in Sicherheit bringen, sodann: alles, was mittelbar dem Kriege dienen konnte, mitführen oder vernichten. Die Motorpflüge und Dreschmaschinen, die Vorräte an Getreide und Heu, die Kirchenglocken und anderes verwertbares Metall oder Rohmaterial, das konnten die Deutschen nicht dem Feinde lassen, so wenig wie das Vieh, soweit es noch vorhanden war. Und endlich die Menschen — was sollte mit den französischen Bürgern und Bauern geschehen? Man konnte sie nicht einfach ihrem Schicksal zwischen den Fronten überlassen. So wurden sämtliche Arbeitsfähigen in das Hinterland gebracht. Der Marquis von Folembrey in langen weißen Haaren, die er sich während der Kriegsdauer nicht schneiden lassen will, durfte aus seinem Schlosse ebenso seine 75 Kilogramm Gepäck mitnehmen, wie der kleine pikardische Bauer oder der Fabrikarbeiter aus Chauny. In Hunderten von Zügen wanderten die Einwohner ab. Städte wie Chauny, Tergnier, La Fère, St. Quentin entvölkerten sich rasch. Städte wie Royon, Ham und Nesle wiederum erhielten Zu-

wachs, denn hier wurden Frauen, Kinder und Greise vereint, um, mit Verpflegung für einige Tage versehen, dem nachrückenden Feinde überlassen zu werden. Bedenkt man die Belastung der Bahnen während dieser kritischen Tage durch den ungeheuren Transport der Kriegsgüter aller Art, der Truppen und ihrer Ausrüstung, so erstaunt man über die Größe und Schwierigkeit der hier geleisteten Arbeit.

Aber weiter: das Gelände mußte nicht nur geräumt, es mußte auch, soweit es militärisch geboten war, zum Hindernis für den Feind gemacht



Österreichisch-ungarische Hundebatterie der Isonzoarmee auf der Karsthochfläche.

Phot. Photopresse Kantowst, Budapest.